Sozialdemokraten

Ossis für Brüssel

● Der SPD-Europaparlamentarier Arne Lietz aus Wittenberg fordert von seiner Parteispitze sichere Listenplätze für ostdeutsche Kandidaten bei der nächsten Europawahl. »Vor dem Hintergrund der großen Bedeutung europäischer Fonds für die ostdeutschen Bundesländer und der oftmals großen Unkenntnis über Europa, die hier herrscht, wäre es fatal, wenn keine Abgeordneten aus den neuen Ländern mehr im Europaparlament vertreten wären«, so Lietz. Bei den vergangenen Europawahlen standen die ostdeutschen SPD-Kandidaten weit hinten auf der bundesweiten Liste. 2014 etwa rangierte der erste auf Platz 22. Damals war das kein Problem, da die SPD mit ihrem Spitzenkandidaten Martin Schulz ein verhältnismäßig gutes Ergebnis erzielte. Angesichts der aktuellen mauen Umfragewerte



der Sozialdemokraten in Deutschland könnte es nun jedoch bei ähnlicher Platzierung womöglich gar kein Ostdeutscher ins Europaparlament schaffen. Lietz betont die »Brückenfunktion« ostdeutscher Abgeordneter zu Kollegen aus Ländern wie Polen oder Ungarn, deren Regierungen sich immer weiter von der EU entfernen. Ostdeutsche Sozialdemokraten haben es bei der Listenaufstellung traditionell schwer, da nur fünf Prozent der SPD-Mitglieder aus den neuen Ländern stammen. Zuletzt hatte es dort erheblichen Unmut gegeben, weil der neuen Bundesregierung außer der Kanzlerin nur eine weitere Ostdeutsche angehört. Die SPD wird ihre Liste Ende des Jahres beschließen, MP